Der Centurion Schweiz

Autor(en): **Lauchenauer, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **93 (2018)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-816690

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Centurion Schweiz

Der Centurion wurde in England ab 1945 bis in die Mitte der 60er-Jahre in verschiedenen Konfigurationen gebaut und exportiert. In mehreren Kriegen (Korea, Indien/Pakistan, Israel gegen seine arabischen Nachbarn) gelangte er zum Einsatz.

Die Truppenordnung 51 sah die Beschaffung von 550 mittleren Panzern vor. Wegen des Koreakrieges konnten vorerst keine Panzer beschafft werden.

Im Jahre 1953 fanden in der Schweiz Vergleichsversuche mit zwei von der britischen Armee geliehenen Centurion und zwei gekauften amerikanischen Patton M47 statt. Aufgrund der Evaluation und der Kreditgenehmigung durch die Eidg. Räte schloss die Kriegstechnische Abteilung (KTA) Ende März 1955 einen Vertrag mit der Firma Vickers-Armstrong zur Lieferung von 100 Centurion Mk III-V ab.

Neu mit 10,5-cm-Kanone

Die ersten 16 sandfarbenen Panzer aus einem für Südafrika bestimmten Los trafen Mitte 1955 in Thun ein, wo bald darauf mit ersten Vorbereitungen für die Ausbildung am offiziell Pz55 bezeichneten Panzer begonnen wurde. Im Jahr 1957 erfolgte eine weitere Beschaffung von 100 Centurion Panzern, diesmal vom Typ MkVII.

Sein Vorteil: ein zusätzlicher Treibstofftank von rund 500 Litern, d.h. ein grösserer Aktionsradius. Der Unterschied der Gewindesysteme (British Standard beim Pz 55 und Unified beim MkVII, dem Pz 57) erschwerte die Logistik. 1960 erfolgte der Kauf einer 3. Serie von 100 Occasionspanzern Centurion MkV aus Südafrika. Sie hatten die gleiche Konfiguration wie diejenigen der 1.Serie, der Pz 55.

Alle 300 Panzer verfügten über die gleiche Bewaffnung, die britische 20-Pdr-Kanone, die 8,4 cm Pak 55 mit einem zentrisch angeordneten Rauchausblastopf in der Rohrmitte.

In der zweiten Hälfte 1960 offerierte das britische Ministery of Defence (MoD) eine Kampfwertsteigerung der Centurion mit einer 10,5-cm-Kanone in Form eines Umbausatzes. Dieser umfasste nebst dem Geschützrohr Komponenten für die Anpassung der Richtmittel, des Stabilisators und der Munitionshalterungen.

Centurion 55/60 und 57/60

Nach Schiessversuchen in Thun bestellte die KTA beim MoD 200 Umbausätze für die Pz 55 und 100 für die Pz 57.

Der Umbau auf die neue 10,5 cm Pz Kan 60 mit dem exzentrisch angeordneten Rauchausblastopf in der Rohrmitte erfolgte bei den Südafrika-Panzern im Rahmen der Revision und Helvetisierung ab dem 40. Panzer in der K+W Thun. In mehreren Aktionen wurden die übrigen Panzer in den Werkstätten der AMP umgebaut.

Die umgebauten Panzer erhielten die Bezeichnung Pz 55/60 und Pz 57/60. Die Prüfung und Realisierung von Änderungsvorschlägen vom Hersteller, der Truppe und den Unterhaltsstellen zum Betrieb, zum Unterhalt und zur Logistik kennzeichnete die ganze Einsatzdauer.

Zu den grösseren, nicht verwirklichten Änderungen gehörten die verschiedenen Retrofit-Programme von Vickers, IMI und TCM. Die ab 1980 erfolgte Einführung der Pfeilmunition IMI 105 führte jedoch auch bei den Centurion zu einer weiteren Erhöhung der Kampfkraft.

Die grösseren Bestände an 8,4-cm-Munition veranlassten die zuständigen Stellen, in den 1970er Jahren 12 Pz 57/60 wieder auf die 8,4-cm-Pak-55 umzurüsten.

Hinterrhein und Hongrin

Je sechs dieser Panzer wurden auf den am Hinterrhein und im Hongrin für die Ausbildung der Truppe im scharfen Schuss genutzt. Der Bestand an Pz 57/60 wurde durch den Kauf von 12 Mk-XIII-Panzern von der kanadischen Armee ausgeglichen.

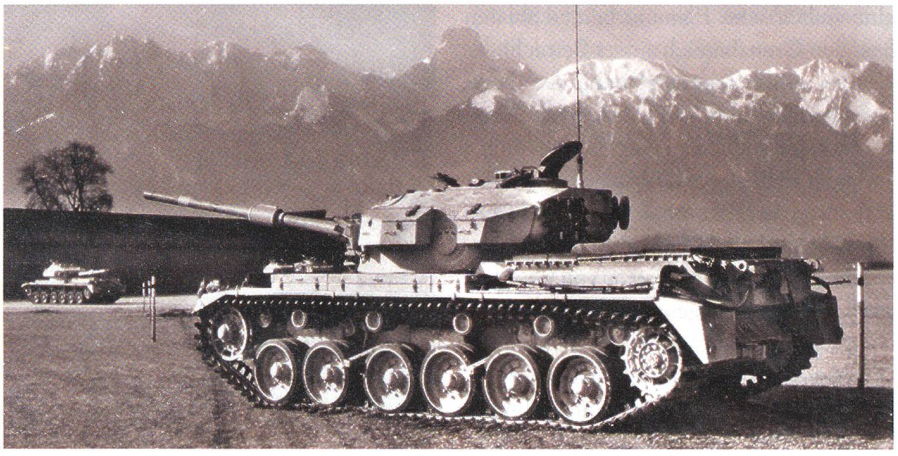
Mit dem Abschluss des WK des Pz Bat 16 im April 1988 ging nicht nur deren WK zu Ende. sondern gleichzeitig auch die 33-jährige Ära der Centurion Panzer in der Schweizer Armee.

Die meisten unserer «Centi» wurden in der Folge verschrottet. Glücklicherweise sind jedoch einige davon der Nachwelt in betriebsbereitem Zustand erhalten geblieben: von der Stiftung Historisches Armeematerial, vom Verein Centurion Schweiz im Militärmuseum in Full, vom Verein Schweizer Armeemuseum und von weiteren Sammlern.

Informationen im Internet

Informationen zum Thema Centurion sind im Internet zu finden, so in den Reglementen Nr. 54.121d Panzer 55 Fahrzeug und Nr. 54.122d Panzer 55 und 57 Revisionsstände. Ein wirklich interessantes und reich bebildertes Buch Centurion hat der Verein Centurion Schweiz publiziert. (ISBN 978-3-033-04117-2). *Walter Lauchenauer*

Der Autor war 1957-1990 bei der KTA/GRD tätig, ab 1973 als Chef der Technischen Sektion Kampffahrzeuge.



Archivbild

Ein Centurion der Schweizer Armee auf dem Waffenplatz Thun vor dem Stockhorn.